

# Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

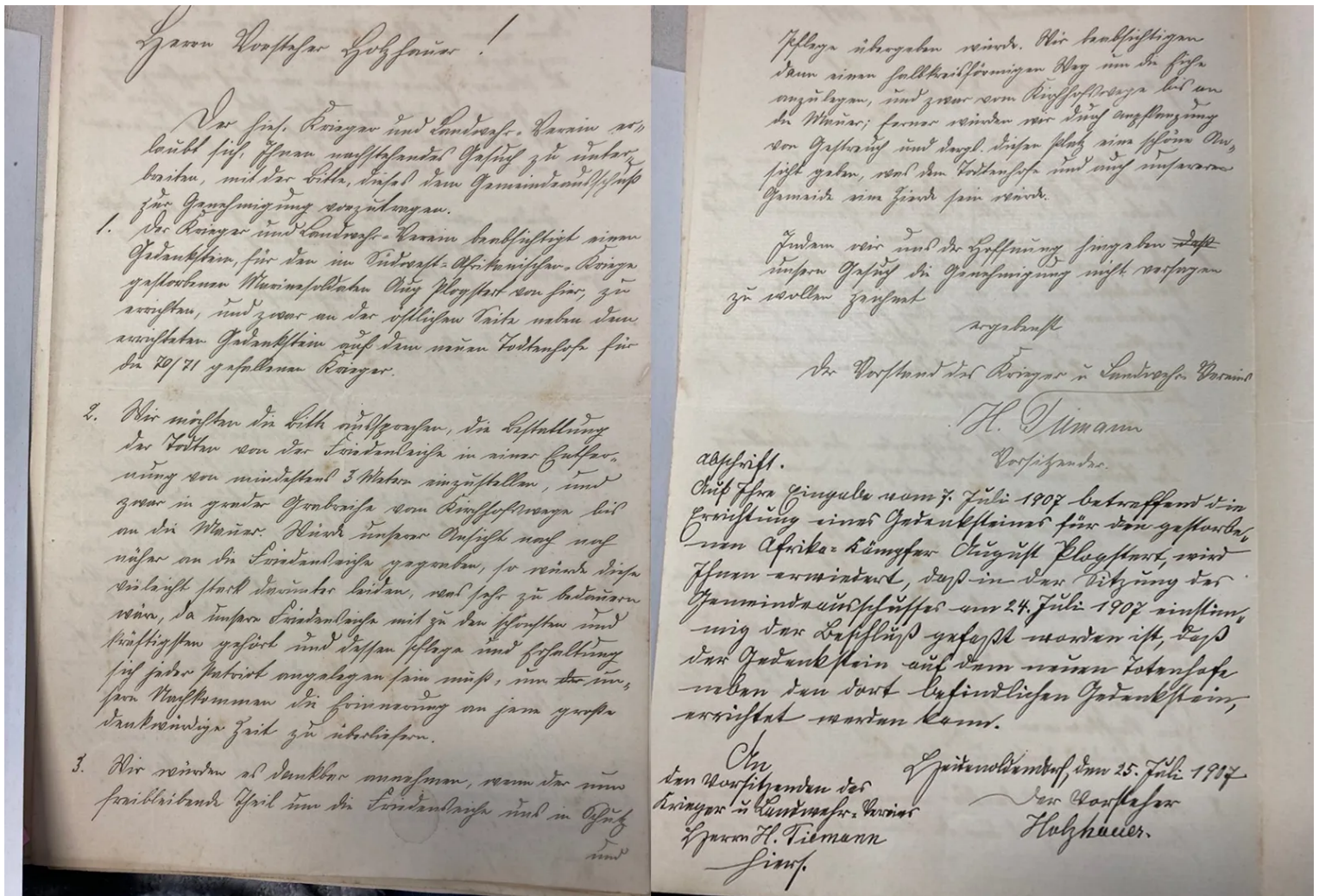
Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Detmold

\*

## Anfrage des Kriegervereins Heidenoldendorf zur Errichtung eines Gedenksteins für den in Südwest-Afrika gefallenen Marinesoldaten August Plogstert (1907).

(Fabian Fechner)



Stadtarchiv Detmold D 106 Heidenoldendorf Nr. 34 recto und verso

**Ort:** Grünfläche nördlich der Einmündung der Kleine Straße in die Bielefelder Straße, 32758 Detmold-Heidenoldendorf

Auf einer unauffälligen Grünfläche inmitten eines Detmolder Vororts wurde erst kürzlich ein Kriegerdenkmal in seiner Bedeutung erkannt: Ein wuchtiger Findling ist ausschließlich einem in Südwest-Afrika gestorbenen Soldaten gewidmet.

## Transkription

Herrn Vorsteher Holzhauer!

Der hies[ige] Krieger und Landwehr-Verein erlaubt sich, Ihnen nachstehendes Gesuch zu unterbreiten, mit der Bitte, dieses dem Gemeideausschuß zur Genehmigung vorzutragen.

1. Der Krieger und Landwehr-Verein beabsichtigt einen Gedenkstein, für den im Südwest-Afrikanischen-Kriege gestorbenen Marinesoldaten Aug[ust] Plogstert von hier, zu errichten, und zwar an der östlichen Seite neben dem errichteten Gedenkstein auf dem neuen Todtenhofe für die 70/71 gefallenen Krieger.

2. Wir möchten die Bitte aussprechen, die Bestattung der Todten von der Friedenseiche in einer Entfernung von mindestens 3 Metern einzustellen, und zwar in grader Grabreihe vom Kirchhofswege bis an die Mauer. Würde unserer Ansicht nach noch näher an die Friedenseiche gegraben, so würde diese viel[!]leicht stark darunter leiden, was sehr zu bedauern wäre, da unsere Friedenseiche mit zu den schönsten und kräftigsten gehört und dessen Pflege und Erhaltung sich jeder Patriot angelegen sein muß, um ~~der~~ unsere Nachkommen die Erinnerung an jene große denkwürdige Zeit zu überliefern.

3. Wir würden es dankbar annehmen, wenn der nun freibleibende Theil um die Friedenseiche uns in Schutz und [Rückseite] Pflege übergeben würde. Wir beabsichtigen dann einen halbkreisförmigen Weg um die Eiche anzulegen, und zwar vom Kirchhofwege bis an die Mauer; ferner würden wir durch Anpflanzung von Gestruch [sic] und dergl[eichen] diesen Platz eine schöne Ansicht geben, was dem Todtenhofe und auch unserer Gemei[n]de eine Zierde sein werde.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben ~~daß~~ unserm Gesuch die Genehmigung nicht versagen zu wollen zeichnet ergebnst der Vorstand des Krieger u[nd] Landwehr-Vereins

H. Thiemann

Vorsitzender

[von anderer Hand]

Abschrift.

Auf Ihre Eingabe vom 7. Juli 1907 betreffend die Errichtung eines Gedenksteines für den gestorbenen Afrika-Kämpfer August Plogstert, wird Ihnen erwiedert, daß in der Sitzung des Gemeindeausschusses am 24. Juli 1907 einstimmig der Beschluß gefaßt worden ist, daß der Gedenkstein auf dem neuen Totenhofe neben den dort befindlichen Gedenkstein, errichtet werden kann.

An

den Vorsitzenden des

Krieger u[nd] Landwehr-Vereins

Herrn H. Tiemann

hier[elbst]

Heidenoldendorf, dem 25. Juli 1907

der Vorsteher

Holzhauer.

## **Kommentar**

Von vielen Denkmälern hat man nichts als das, was vor Augen im öffentlichen Raum steht. Zur ewigen Erinnerung an Personen oder Ereignisse gebaut, werfen sie heute manchmal nichts als Fragezeichen auf – wenn sie überhaupt wahrgenommen werden.

Bei einem Denkmal in Heidenoldendorf, seit 1970 ein Teil Detmolds, ist das anders: Im Stadtarchiv ist ein Gesuch des örtlichen Krieger- und Landwehr-Vereins an den Gemeindeausschuss von Heidenoldendorf erhalten. Der Verein beantragte am 7. Juli 1907 auf dem Friedhof, dem „neuen Totenhof“, die Errichtung eines Gedenksteins „für den im Südwest-Afrikanischen-Kriege gestorbenen Marinesoldaten Aug[ust] Plogstert von hier“. Die Lage nahe am Denkmal für die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 wird beschrieben, und auch der Bezug zur Friedenseiche, die nach dem Frieden von Frankfurt 1871 gepflanzt worden war. Auch auf die beabsichtigten Grünarbeiten geht der Verein ein, um den Ausschussmitgliedern den Antrag schmackhaft zu machen – übrigens erfolgreich, zumal für die Gemeinde auch keine Kosten anfielen. In der nächsten Sitzung wurde der Antrag vollumfänglich ohne weitere Erklärungen bewilligt. Dies wird durch die Abschrift deutlich, die auf das Originalschreiben des Kriegervereins gesetzt wurde. Die eigentliche Ausfertigung ging an den Verein.

Wie sieht das Denkmal heute aus? Der Friedhof ist mittlerweile aufgelassen, an dessen Stelle ist eine Grünfläche mit Parkbank und Spazierweg getreten. Unweit des Findlings auf 1870/71 ist ein Findling mit einer leicht verwitterten Inschrift zu finden:

„Zum Andenken

an den Signalgasten

der Marine

August Plogstert

† am 14. Mai 1904

im Krieg in Südwest-

Afrika

zu Okahandja“

„Signalgast“ bedeutet soviel wie „Signalmatrose“ und bezeichnet bei der Marine zugleich einen bestimmten Mannschaftsdienstgrad. Auf dem flachen Unterbau, vom Findling durch eine Schicht vermörtelter Feldsteine getrennt, lautet, übrigens ohne Jahreszahl, eine in jüngerer Zeit wohl erneuerte Inschrift:

„Gewidmet

v[om] Krieger- u[nd] Landwehr-Verein

Heidenoldendorf“

Der zeitliche Abstand zwischen Tod und Denkmalsetzung ist wohl durch die Finanzierung zu erklären. Der Verein konnte tätig werden, als die nötigen Spenden gesammelt waren. Überraschenderweise spricht weder das Gesuch noch das Denkmal von einem „Gefallenen“: Das Dokument nennt einen „gestorbenen“ Soldaten, das Denkmal setzt statt eines Wortes wie „gefallen“ oder „gestorben“ ein Kreuzsymbol. Tatsächlich ist Plogstert nicht im Kampf gefallen, sondern an Typhus gestorben, übrigens im Alter von 20 Jahren. Damit erklärt sich vielleicht auch der Sterbeort Okahandja, weil sich dort ein Lazarett befand. Das Grab von August Plogstert ist in Okahandja auf dem Friedhof der evangelisch-lutherischen Kirche erhalten. Auf dem Grabstein ist sein Geburtsort mit „Hessisch-Oldendorf“, bei Hameln gelegen, verwechselt.

Soldaten, die nicht direkt im Kampf fielen, sondern Seuchen oder mit zeitlichem Abstand ihren Verwundungen erlagen, wurden nicht automatisch in Form von Denkmälern erinnert. Außerdem fällt auf, dass der Name Plogstert nicht am bereits bestehenden Denkmal nachgetragen wurde, sei es nachgemeißelt oder auf einer Zusatztafel. Stattdessen erhielt er ein ebenso wuchtiges Denkmal wie die Toten des letztvergangenen Krieges. Der erst kürzlich in seiner Bedeutung erkannte Findling in

Heidenoldendorf ist nach derzeitigem Kenntnisstand das einzige Denkmal in Westfalen-Lippe, das ausschließlich einem oder mehreren Toten eines Kolonialkriegs gewidmet ist. In ganz Nordrhein-Westfalen ist nur ein weiteres bekannt, nämlich das ehemalige Regimentsdenkmal am Düsseldorfer Frankenplatz (das spätere „Kolonialehrenmal“).

Manche Denkmäler befinden sich in einem Erinnerungsgeflecht. Im vorliegenden Fall haben wir die Verbindung vom eigentlichen Grab am Sterbeort Okahandja im heutigen Namibia zum Gedenkstein in Heidenoldendorf, also ein zweifaches Gedenken an weit entfernten Orten. Kriegerdenkmäler erinnern fast immer nur an die „eigenen“ Toten, doch ist bei dieser Gedenkpraxis seit einigen Jahren eine Bewegung festzustellen. Beispielsweise in Bielefeld, Bergkamen-Weddinghofen und Düsseldorf wird an Kriegerdenkmälern mit Kolonialbezug auch der ermordeten Herero und Nama gedacht.

## Forschungsliteratur

Fechner, Fabian: Der ferne Krieg im Denkmal vor Ort. Koloniale Gewalt und öffentlicher Raum im heutigen Nordrhein-Westfalen, in: Marianne Bechhaus-Gerst/Fabian Fechner/Stefanie Michels (Hg.): Nordrhein-Westfalen und der Imperialismus, Berlin 2022, S. 458-479.

Zeller, Joachim: Kolonialdenkmäler und Geschichtsbewußtsein. Eine Untersuchung der kolonialdeutschen Erinnerungskultur, Frankfurt am Main 2000.

Verein für Computergenealogie (CompGen) e. V.: Okahandja-Gedenktafel, <https://wiki.genealogy.net/Okahandja-Gedenktafel> [15.08.2024]. [als weiterführende Quelle]

Ich danke Wolfgang Schriegel, Barbara Frey und Bärbel Sunderbrink für den Hinweis auf das Denkmal und weiterführende Materialien.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

[https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale\\_spuren.shtml](https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml)

---

## Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International), unter Ausnahme der Abbildung.